

# Love that Transcends Time

## 6. Kapitel wartet auf Freischaltung - Teana X Atemu; Anzu X

### Yami

Von Hoppelhaeschen

## Kapitel 2: ... konnte ich es fühlen.

Teana neigte den Kopf ein Stück seitwärts. ‚Irgendwoher kenne ich dieses Gesicht...‘ Sie legte die Stirn kurz in Falten, verwarf den Gedanken jedoch schnell wieder, nachdem es ihr partout nicht einfiel. Vielleicht war sie ihm irgendwann einmal in Kairo begegnet.

Sie erhob sich von der Bettkante, befeuchtete einen Lappen, wrang ihn aus und begab sich zurück zu dem Unbekannten. Vorsichtig strich sie ihm damit über die schweißnasse Stirn.

„Wo... wo bin ich...?“ Teana blickte ihm in die Augen für einen kurzen Moment spürte sie einen leichten Zucken in sich und bekam prompt eine Gänsehaut. Diese Stimme, seine Augen... ein eigenartiges Gefühl durchführ sie erneut. In Gedanken schüttelte sie ihren Kopf, um der Realität nicht zu entweichen. „In meiner Hütte. Ich habe dich in der Wüste gefunden... mit einem Pfeil... im Rücken...“ Der Fremde, der für einen kurzen Moment die Augen geschlossen hatte, öffnete diese abrupt wieder. Es war lange her, seit ihn jemand das letzte Mal geduzt hatte. Ein unbemerktes Lächeln huschte ihm übers Gesicht. Einerseits auch deshalb, weil sie ihn ja offensichtlich nicht erkannt hatte.

Das Lächeln verschwand aber mindestens genauso schnell wieder, wie es gekommen war.

Richtig. Die Eskorte hatte ihn überfallen. Einfach so, aus dem Hinterhalt heraus. Er ballte wütend eine Faust. Diese Verräter. Er hatte ihnen beinahe blind vertraut und sie hintergingen ihn so einfach! ‚Und ich glaube, ich weiß auch schon, wer dahinter steckt...‘ „Akunadin...“ Knirschte er leise in seinen nicht vorhandenen Bart. „Wie?“ Teana sah ihn verwirrt an. Für einen kurzen Moment hatte Atemu vergessen, dass er ja hier nicht alleine war – ebenso wie seine Schmerzen. Doch nun, da er sein volles Bewusstsein wieder erlangte, spürte er, wie die Wunde zu brennen und sein Körper leicht zu brennen begann.

‚Hoffentlich regelt Mahaado alles...‘ Er musste sich schnell wieder erholen. Immerhin

konnte er sein Volk ja nicht zu lange im Stich lassen. Wenn er sich nun jedoch bereits zurück zum Palast machen würde, wäre er ein willkommenes Fressen für Akunadin. Es wäre wohl besser, ihn in dem glauben zu lassen, dass die Eskorte ihn umgebracht hatte...

Die junge Tänzerin erhob sich erneut, um die Wasserflasche noch einmal herbeizuholen. Zum Glück hatte sie ja noch zwei volle, wenn die hier sich dem Ende neigen sollte. „Mein Name ist Teana...“ Sie setzte sich neben Yami, hob seinen Kopf leicht an und hielt ihm die Wasserflasche an die Lippen. Dankbar trank der Pharao einen Schluck daraus.

„Und du?“ Atemu blickte zu ihr hinauf. Vielleicht war es besser, ihr seine wahre Identität noch etwas zu verschweigen, dann konnte sie sich in der Stadt nicht aus Versehen verplappern oder etwas ähnliches und somit die Aufmerksamkeit Akunadins auf sich ziehen, der ja immerhin glaubte, er sei tot.

„Meine Freunde... nennen mich Yami...“ Bei dem Wort Freunde stockte Atemu kurz und verzog sein Gesicht zu einer traurigen Miene. Er hatte ja kaum Freunde – oder für diese keine Zeit. Wie oft hatte er sich gewünscht wie all die anderen Kinder, die er immer mit traurigen Blicken von seinem Fenster aus beobachtet hatte, draußen spielen zu können und Spaß zu haben. Er wusste, dass es dort draußen nicht nur spaßig und toll war. Doch er hatte sich nichts sehnlicher gewünscht als nur ein einziges Mal, nur für einen Moment, normal sein zu können.

Er wusste es natürlich zu schätzen der Sohn des großen Pharaos zu sein. Behütet, niemals hungrig, jeden Abend in einem warmen Bett... Aber er war einsam. Seine Mutter war früh gestorben und den meisten Tag hatte er lernen müssen zu regieren, Mathematik, Astronomie und, und, und. Er war immer allein gewesen.

Teana entging der deprimierte Blick Yamis nicht. Doch sie wollte ihn jetzt nicht darauf ansprechen. Wahrscheinlich hätte er es ihr ja doch nicht gesagt. Immerhin kannten sie sich ja kaum... bzw. gar nicht. Deshalb setzte sie lediglich ein leichtes Lächeln auf. „Yami also...“ Sie beugte sich zu ihm hinab und blickte ihn eindringlich an. Atemu blinzelte ein paar Mal verwirrt. Was sollte das denn jetzt. „Wie ist das passiert?“ Sie verengte die Augen ein Stück weit. Daher konnte er nicht daraus ersichten, ob sie ihm misstraute oder ob sie wütend auf diejenigen war, die ihm das angetan hatten.

„Räuber!“ Sprudelte es aus ihm heraus. Teana musterte ihn darauf einen Moment eindringlich. Na ja er sah recht spärlich aus, wahrscheinlich sprach er die Wahrheit und die Diebe hatten ihn ausgeraubt. Das passierte immer häufiger in letzter Zeit. Anscheinend wussten die schon, dass es bei Teana nichts zu holen gab und hatten sie deshalb noch nicht überfallen.

Die Tänzerin seufzte leise und erhob sich wieder. „Das tut mir leid. Haben sie viel mitgenommen?“ Sie sah ihn mitleidig an. Atemus Augen wanderten zu dem einfachen Gewand hinab, das er heute trug. Er hatte es meist dann an, wenn er sich auf eine lange Reise begab, und sich nicht allzu sehr von seiner Eskorte unterscheiden sollte, um somit vor Feinden geschützt zu sein. Nun ja... es hatte sich herausgestellt, dass diese Taktik sich als nutzlos erwies, wenn die Eskorte selbst es auf einen abgesehen

hatte.

Die junge Frau mit den kastanienfarbenen Haaren hatte sich mittlerweile auf einen Stuhl niedergelassen. „Und du warst in der Wüste, weil...?“ Sie warf ihm einen fragenden Blick zu. Und langsam gingen dem Pharao die Ideen aus. „Mein Pferd... ist mir weggelaufen... bis hier her.“ Er nickte leicht zur Bestätigung. Für Teana klang diese Antwort einigermaßen plausibel, auch wenn sie die Geschichten von Yami immer noch nicht ganz glauben wollte.

Sie blinzelte etwas benommen, als sie merkte, wie schwer ihre Lider doch geworden waren und ihre Körper nach Schlaf zu schreien begann. Nichts zu Essen, kaum Schlaf in den letzten Nächten. Es war ein Wunder, dass Teana sich überhaupt noch auf den Beinen halten konnte. Doch sie durfte jetzt nicht einschlafen. Sie traute dem Fremden noch nicht ganz und er könnte sonst etwas anstellen, wenn sie jetzt einnicken würde.

Doch gegen den Willen Teanas, glitt ihr Körper hinab zum Füße ihres Bettes, wo sie sich nach kurzem Gähnen anlehnte und ihre Augen schloss. Vielleicht ahnte sie instinktiv, dass ein Schutzengel über sie wachte. Er lag auf ihrem Bett und blickte schmunzelnd auf sie hinab...

Das laute Klappern der Hufe erfüllte den Palasthof und wirbelte eine Menge Staub auf. Die Reiter als auch die Pferde gaben ein erschöpftes Schnauben von sich. Mahaado, dem das Ankommen der Eskorte nicht entgangen war, stürmte schnell wie der Wind heraus. Wieso war die Eskorte schon wieder zurück und... „Wo ist der Pharao?!“ Einer der Reiter sprang von seinem Pferd und neigte trauernd den Kopf gen Boden. Seine Heuchelei verbarg er unter seiner großen Kapuze.

„Ein Sandsturm fegte plötzlich über uns, verehrter Hohepriester, und der Pharao...“ Er stockte kurz und warf einen Blick zu den weiteren Männern hinter ihm, wandte sich jedoch sofort wieder Mahaado zu, dessen Blick er mit betrübten Augen erwiderte. Die Fassade war perfekt.

Die Augen des Priesters weiteten sich. Das konnte doch nicht wahr sein! Überstürzt packte er den Mann wütend am Kragen und starrte ihn zornig an. „Was wurde er?!“ Seine Stimme glich doch mehr einem Knurren und entsprach ganz und gar nicht dem beruhigtem Gemüt eines Hohenpriesters. Erneut neigte der Reiter den Kopf gen Erde. „Er wurde von ihm erfasst und hinfert geweht...wahrscheinlich wurde er unter dem Sand begraben.“ Berichtete er Mahaado mit einem kleinen, beinahe unsichtbaren Grinsen auf dem Gesicht. Der Hohepriester riss entsetzt die Augen auf. „Das ist nicht wahr...! Der Pharao war nicht tot. Niemals! Das... konnte doch nicht stimmen..., oder? „Ihr wart für seine Sicherheit zuständig!“ Brachte er zwischen aufeinander gepressten Zähnen hervor.

„Vergebt mir Hohepriester Mahaado. Der Sturm kam so überraschend, dass wir nicht mehr in der Lage waren, rechtzeitig zu reagieren...“ Vollkommen geschockt ließ Mahaado langsam die Hand sinken, die sich eben noch in den Stoff des Mannes vor ihm gekrallt hatte.

Der Pharao war tot... Wie sollte es nun weitergehen... Er blickte zu einer kleinen Blume hinüber, die gerade von den donnernden Hufen der Pferde zertrampelt worden war. So würde es auch diesem Land ergehen ohne den Pharao. Der Pharao hatte trotz seiner Jugend ein überaus großes Herz und einen mehr als guten Sinn für Gerechtigkeit gehabt. Das Land war dem Untergang geweiht, sobald der Tod des Pharaos besiegelt wäre und Akunadin an die Macht kommen würde...

Ohne einen weiteren Mucks von sich zu geben, wandte sich der betrübte Hohepriester ab und begab sich langsamen und geknickten Ganges zurück in den Palast... Die restlichen Reiter sprangen nun auch von den Pferden und einige von ihnen konnten sich das Grinsen einfach nicht verkneifen. Eine hohe Belohnung wartete auf sie. „Bleibt hier!“ Befahl ihnen ihr Hauptmann und jener Mann, der Mahaado von dem ‚Schicksal‘ des Pharaos erzählt hatte und machte sich auf zu Akunadins Gemach.

Geräuschlos öffnete er die Tür. „Meister Akunadin?“ Flüsterte er beinahe. Wie aus dem Nichts erschien der besagte Hohepriester auch schon neben ihm und durchbohrte ihn förmlich mit seinem Blick. Augenblicklich stand der Anführer der Eskorte stocksteif vor ihm. „Und? Habt ihr ihn beseitigt?“ „Jawohl Meister. Es war ein Kinderspiel. Der Pharao ist... war zu leichtgläubig!“ Zufrieden begab sich Akunadin zu seinem Tisch hinüber und nahm auf seinem komfortablem Stuhl platz. „Sehr gut... sehr gut...“